

Vorerst kein Zweifel an Massentests

Die Fallzahlen schnellen wegen Omikron nach oben. Verlieren Massentests und Contact Tracing nun an Bedeutung?

Dorothea Alber

Bis die Omikron-Welle in einigen Wochen ihren Höhepunkt erreicht haben wird, lässt sie die Rekorde purzeln, die Fallzahlen und die Inzidenzen steigen. Die Schweizer Taskforce-Chefin Tanja Stadler sagte, sie sei zwar «ein Riesenfan» von Contact Tracing, Quarantäne und Isolation. Doch bei den enormen Fallzahlen würden diese Instrumente an Bedeutung verlieren. Manche Experten äusserten sich bereits kritisch. «Flächen-deckende PCR-Tests machen jetzt weniger Sinn», sagt Jürg Utzinger, Direktor des schweizerischen Tropen- und Public-Health-Instituts gegenüber Schweizer Medien. Die Regierungen der Ostschweizer Kantone liessen bereits durchblicken: Nach der Überschreitung des Höhepunkts der aktuellen Welle soll eine Aufhebung von Quarantäne und Isolation wie auch des Contact Tracings geprüft werden. Welchen Nutzen haben Massentests sowie Contact Tracing angesichts der neuen Variante sowie einer hohen Dunkelziffer?

Kein Strategiewechsel beim Contact Tracing im Land

Das Team beim Contact Tracing in Liechtenstein ist stark gefordert und die anfallende Arbeitslast ist sehr hoch. «Diese kann derzeit aber nach wie vor bewältigt werden», sagt das Ministerium für Gesellschaft und Kultur auf Anfrage. Liechtenstein sieht derzeit keinen Anlass, von seiner Strategie in diesem und anderen Punkten abzuweichen. «Die Aufrechter-



Einige Schweizer Kantone fordern, dass die Quarantäne nicht auf behördliche Anordnung, sondern auf Eigenverantwortung erfolgen soll. Liechtenstein denkt derzeit nicht daran. Bild: Keystone

haltung des Contact Tracing ist auf jeden Fall sinnvoll, um die Einhaltung der Isolation und Quarantäne sicherzustellen. Ein Strategiewechsel ist hier nicht angedacht», heisst es vom Ministerium weiter.

Die hohen Zahlen sorgen zudem dafür, dass die Labore alle Hände voll zu haben. «Auch hier ist kein Strategiewechsel notwendig. Solange es

die Laborkapazitäten erlauben, werden die Betriebs- und Schultests weitergeführt, um insbesondere asymptomatische Infektionen zu entdecken und so Ansteckungsketten zu unterbrechen.» Dank Contact Tracing, Quarantäne und repetitiven Tests könnten Infektionen nach wie vor verhindert werden. Die Quarantäne wurde bereits verkürzt und auf Personen

eingegrenzt, die im gleichen Haushalt leben oder einen ähnlich engen Kontakt zu einer infizierten Person hatten. Weitergehende Einschränkungen seien laut Ministerium nicht vorgesehen. Die aktuellen Massnahmen zielten darauf ab, die Ausbreitung des Coronavirus weiterhin bestmöglich einzudämmen und insbesondere eine Überlastung des Gesund-

heitswesens zu vermeiden und gleichzeitig die Wirtschaft aufrechtzuerhalten. Aufgrund der hohen Ansteckungsrate auch bei genesenen und geimpften Personen mussten laut Ministerium Massnahmen ergriffen werden, um zentrale Infrastruktur aufrechtzuerhalten. «Obwohl die Verläufe bei der Omikron-Variante generell milder sind, zeigt sich auch hier ein deutlich höheres Risiko für Ungeimpfte, hospitalisiert werden zu müssen», betont das Ministerium.

Quarantäne: Mehrheit der Kantone für eine Anpassung

Während Liechtenstein noch keine Zweifel an der bisherigen Strategie durchblicken lässt, wird in der Schweiz derzeit diskutiert. Luzern fordert zusammen mit über einem halben Dutzend weiteren Kantonen, dass die Quarantäne künftig nicht mehr einer behördlichen Anordnung bedarf. Der Kanton Bern fordert sogar, dass der Bund auf die behördlichen Anordnungen an die Adresse von coronainfizierten verzichten und auch bei der Isolation auf Eigenverantwortung setzen soll. Vergangene Woche hatte der Bundesrat die Verlängerung einiger Massnahmen sowie die Anpassung geltender Bestimmungen in die Konsultation geschickt. Eine Umfrage bei mehr als 15 Kantonen zeigt nun: Sie wollen bei der Öffnung mehrheitlich weiter gehen als der Bundesrat und rascher lockern. Sie sind aber einverstanden mit einer Verlängerung der Covid-19-Massnahmen bis 28. Februar.

Amt veröffentlicht Impfstatus heute zum letzten Mal

Es war eine Frage, die viele Liechtensteiner in den vergangenen Monaten umtrieb: Wie hoch ist der Anteil der Durchbruchinfektionen bei den Personen im Land, die sich mit Covid-19 infiziert haben? Antworten gaben eine Tabelle und Grafiken, die das Amt für Statistik (AS) seit Oktober jeweils wöchentlich publizierte. Diese Auswertung wird jetzt eingestellt, schreibt das AS. Sie erscheint heute zum letzten Mal.

Dafür gibt es mehrere Gründe. Das Contact-Tracing-Team in Liechtenstein fragte bisher nach dem Impfstatus der neu Infizierten. Das werde jetzt nicht immer erfasst – und die Ressourcen würden fehlen, um den Impfstatus nachträglich abzuklären. Als weitere Begründung für die Einstellung der Statistik schreibt das Amt: «Generell ist die Auswertung insgesamt nicht aussagekräftig: Die Anzahl der positiven Fälle hängt vom Testverhalten der Bevölkerung ab, wichtige Informationen wie beispielsweise das Datum der zweiten Impfung fehlen (für die positiv Geimpften).» Ausserdem schütze die doppelte Impfung bei Omikron sowieso nicht sehr gut vor einer Ansteckung.

Die Angaben zum Impfstatus bzw. der positiv getesteten Person stammen laut dem AS aus zwei verschiedenen Datenquellen. Die Verlinkung der Datensätze sei sehr aufwendig und zum Teil fehleranfällig. «Folglich ist die Datenqualität nicht sehr gut.» Das Schweizer Bundesamt für Gesundheit veröffentlicht den Impfstatus der neu Infizierten bereits seit Oktober 2021 nicht mehr. (vb)

Geboosterte sind am besten gegen Omikron geschützt

Nach der Auffrischungsimpfung ist die Schutzwirkung gegen die dominante Variante des Coronavirus am höchsten, zeigt eine neue Studie.

Die hoch ansteckende Omikron-Variante dominiert mittlerweile auch das Infektionsgeschehen in Liechtenstein. Mit dem Auftauchen der neuen Mutation im Dezember stellte sich rasch die Frage: Wirken die im Land verabreichten zwei Dosen der mRNA-Impfstoffe von Moderna und Pfizer überhaupt noch gut gegen Omikron?

Eine neue Studie von Forschenden aus den USA gibt eine klare Antwort: nein. Die Blutproben der Teilnehmenden, die

doppelt geimpft waren, wiesen nicht mehr genügend neutralisierende Antikörper gegen Omikron auf. «Bemerkenswerterweise war eine Neutralisierung von Omikron bei den meisten Geimpften nicht mehr zu erkennen», lautet das Fazit der Studienautoren. Doch es gibt auch eine gute Nachricht: Personen, die drei Dosen – also den Booster – eines mRNA-Impfstoffs erhalten haben, sind sehr gut gegen die neue Variante geschützt. Studienautor Alejandro Balazs schreibt von einer «signifikanten Neutralisierung» des Virus.

Geimpfte, Geboosterte und Genesene berücksichtigt

An der Erhebungen nahmen Personen teil, deren Impfung noch nicht lange (weniger als drei Monate) oder bereits etwas länger (mehr als sechs Monate her) zurückliegt.

Eine weitere Gruppe umfasste diejenigen, die schon seit längerem komplett geimpft sind und danach zusätzlich eine Covid-19-Infizierung durchgemacht haben. Die vierte Gruppe bestand aus Personen,

die vor weniger als drei Monaten geboostert wurden.

Fast keine Schutzwirkung, wenn Impfung lange her ist

Die Ergebnisse fielen deutlich aus: Die Teilnehmenden, die eine dritte Dosis des mRNA-Impfstoffs von Moderna oder Pfizer erhalten haben, hatten grösstenteils genügend neutralisierende Antikörper gegen die Omikron-Variante (s. Grafik). Bereits weniger gut geschützt war die Gruppe der zweifach Geimpften, die sich später noch mit Corona ansteckten. Der Impfstoff von Moderna wirkte in dieser Gruppe noch etwas besser als derjenige von Pfizer.

Bereits sehr gering war die Schutzwirkung bei denjenigen, die vor über sechs Monaten geimpft wurden – und praktisch nicht mehr vorhanden bei den Teilnehmenden, die vor weniger als drei Monaten mit Pfizer immunisiert wurden. Interessanterweise produzierten in dieser letzten Gruppe die Personen, die den Impfstoff von Moderna erhalten hatten, deutlich mehr eine schützende Immunität in der Form von Anti-

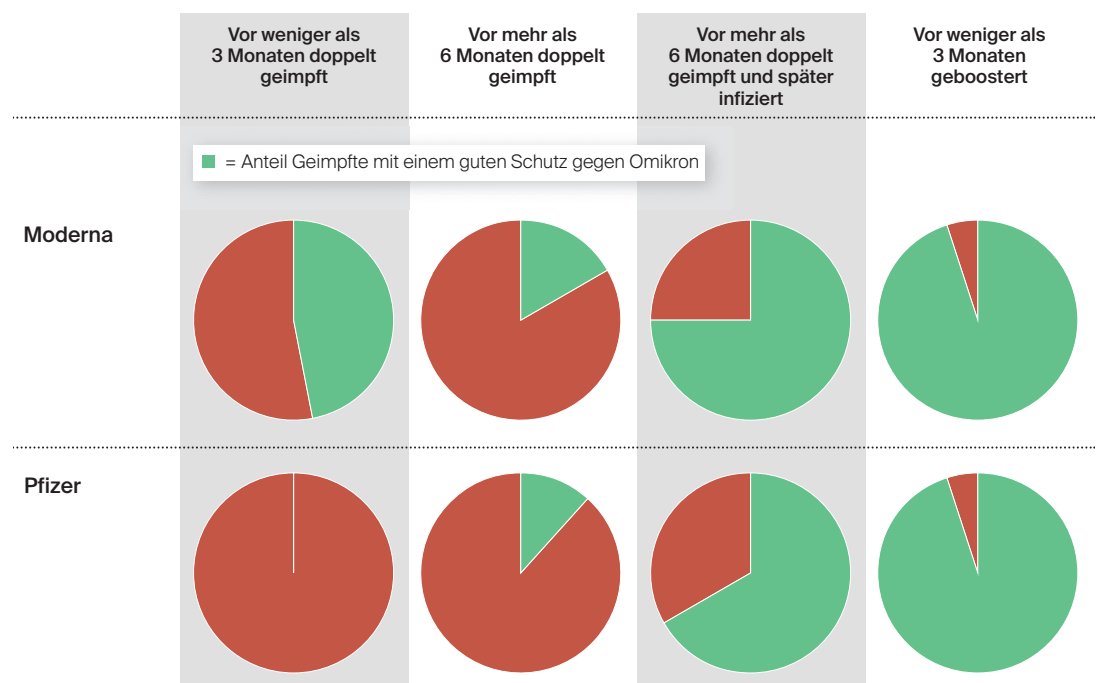
körpern. Für die Studie konstruierten die Wissenschaftler eine harmlose Version von Omikron, die im Labor dazu diente, die Effektivität der Impfstoffe zu bewerten. Dieses «Pseudovi-

rus» imitierte das Verhalten von Omikron mit seinen 34 Mutationen im Spike-Protein, schreiben die Forschenden. Ausgewertet wurden die Blutproben von 239 geimpften Teilnehmenden

aus dem US-Bundesstaat Massachusetts, wovon 70 bereits mit Impfstoff von Moderna oder Pfizer geboostert waren.

Valeska Blank

Schutzwirkung bei Geimpften, Genesenen und Geboosterten



«Personen, die mit einem mRNA-Impfstoff geboostert wurden, wiesen eine signifikante Neutralisierung gegen Omikron auf.»

Alejandro Balazs
Studienautor